



GMS GESELLSCHAFT MINDERHEITEN IN DER SCHWEIZ
SOCIETE POUR LES MINORITES EN SUISSE
SOCIETA PER LE MINORANZE IN SVIZZERA
SOCIETAD MINORITADS EN SVIZRA

Jahresbericht 2017

Vorwort des Präsidenten

Die Krux mit den gemeinsamen Werten

In unsicheren Zeiten rückt man zusammen. Man vergewissert sich des Gemeinsamen, dessen, was uns zusammenhält. Von Werten ist dann die Rede: Wir stehen ein für unsere gemeinsamen Grundwerte. Oft werden diese Grundwerte einfach vorausgesetzt. Manchmal aber auch konkretisiert. Man spricht von den «westlichen Werten» oder von Demokratie als Wert, von Rechtsstaat und von der Meinungsäusserungsfreiheit als tragende Säule unserer Gesellschaft. Es geht dabei offenbar nicht um konkrete Rechtsnormen, um Gebote und Verbote der Rechtsordnung. Nein, es geht um die Werte, die dahinter oder darunter stehen.

Nur, wer bestimmt eigentlich über unsere gemeinsamen Werte? Das ist seit der Aufklärung gar nicht mehr so einfach zu beantworten. In voraufgeklärter Zeit war das einfacher. Die Kirche bestimmte den richtigen Glauben und setzte zusammen mit dem weltlichen Arm des Staates die Reinheit der Lehre durch. Das hat sich mit der Reformation nicht grundsätzlich geändert. Wer, wie Michel Servet, im 16. Jahrhundert mit der christlichen Dreifaltigkeitslehre seine Mühe hatte, wurde von der katholischen Inquisition ebenso verfolgt wie vom calvinistischen Genf und endete 1553 dort auf dem Scheiterhaufen. Erst mit der Aufklärung und der Proklamation von Menschen- und Bürgerrechten in der amerikanischen und französischen Revolution setzte sich die Idee der Glaubens- und Gewissensfreiheit durch.

Seither gilt, dass der Staat niemandem vorschreiben darf, was er zu glauben oder zu denken hat. Die vielbeschworene Meinungsfreiheit setzt dem Staat eine Grenze. Es hat ihn nichts anzugehen, was seine Bürgerinnen und Bürger denken. Er muss sich damit begnügen, dass sie die Rechtsordnung einhalten. Die Meinungs- oder auch Glaubensfreiheit findet ihre Schranken darin, dass sie vor der Einhaltung von Rechtspflichten nicht einfach dispensiert. Das kann natürlich im konkreten Fall zu Spannungen und Interessenabwägungen führen. Wer aus religiösen Gründen einen Turban trägt, hat Mühe das Helmobligatorium beim Töfffahren einzuhalten. Er wird sich wohl arrangieren müssen.

Ein Spannungsverhältnis besteht aber auch zwischen der Meinungsfreiheit und der Idee einer von gemeinsamen Werten getragenen Gesellschaft, jedenfalls, wenn wir an die Rolle des Staates denken. Kann er gemeinsame Werte vorgeben, die für alle Geltung haben? Wie verträgt sich das mit der Meinungsfreiheit? Im Ausländer- und im Bürgerrechtsgesetz wird im Zusammenhang mit der Integration auf die Werte der Bundesverfassung verwiesen. Die gilt ja für alle und bildet eine Grundlage für unser Zusammenleben. Nur schafft das auch keine letzte Klarheit. Die Minarettverbotsinitiative wurde vom Bundesrat und der Mehrheit der Bundesversammlung mit dem zutreffenden Argument bekämpft, sie verstosse gegen die Werte der Bundesverfassung. Offensichtlich wurden diese Werte aber von der Mehrheit der Stimmenden nicht geteilt. Und so gibt

es mindestens eine geltende Bestimmung der Bundesverfassung, die ihren Werten widerspricht. Ein schwer zu erklärendes Phänomen, das die Bundesverfassung mit gewissen religiösen Texten teilt.

Was kann der Staat also tun, um gemeinsame Werte zu schaffen, ohne dass er in voraufklärerische Haltungen verfällt? Die Zürcher Kantonsverfassung verpflichtet Kanton und Gemeinden dazu, günstige Voraussetzungen zu schaffen für den Dialog zwischen Kulturen, Weltanschauungen und Religionen. Das ist aber ein Dialog der Zivilgesellschaft. Der Staat kann ihn fördern, aber nicht verordnen. Die Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz GMS trägt dazu ihren Teil bei. Ich danke allen, die im vergangenen Jahr mitgeholfen haben, diese wichtige Arbeit zu leiten.

Mutationen im Vorstand

Rücktritte 2017 aus dem Vorstand

Auf die Mitgliederversammlung 2017 trat Willi Wottreng, ein langjähriges und engagiertes Vorstandsmitglied, aus der GMS aus. Die GMS dankt ihm sehr herzlich für seinen grossen Einsatz.

Neuwahlen 2017 in den Vorstand

Gleichzeitig durfte sich die GMS über die Wahl zweier neuer Vorstandsmitglieder freuen und dankt ihnen sehr für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit:

Giulia Reimann



Giulia Reimann studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten Basel und Genf (Master Bilingue mit Vertiefung im internationalen Recht) und Bern (Bachelor). Im Anschluss absolvierte sie ein Hochschulpraktikum bei der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus EKR, wo sie sich vertieft mit dem Schutz namentlich ethnischer und religiöser Minderheiten auseinandersetzte und Beratungsarbeit leistete.

Seit April 2015 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin von Prof. Dr. iur. Christine Kaufmann an der Universität Zürich. Von 2016 bis 2017 war sie ein Jahr lang bei der Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB für die Revision des Rechtsratgebers rassistische Diskriminierung tätig. Nun möchte sie sich auf ihre Dissertation im Bereich Menschenrechte konzentrieren.

Giulia Reimann lebte in ihrer Jugend unter anderem in der Westschweiz und in den USA. Seit drei Jahren wohnt sie in Zürich. Sie engagiert sich ausserdem im Verein Dialog EMRK («Schutzfaktor-M»).

Dominic Pugatsch



Dominic Pugatsch ist seit Juni 2016 Geschäftsführer der GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus. Davor war er beruflich im Ausland als Anwalt tätig.

Dominic Pugatsch ist in Zürich aufgewachsen und hat an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern studiert und dort im Bereich des Verwaltungsrechts promoviert. Während des Studiums und später bei der Ausarbeitung der Dissertation war er als Assistent für Verwaltungs- und Öffentliches Recht sowie als juristischer Mitarbeiter in einer Direktion des Kantons Zürich tätig. Dabei erlangte er vielfältige Erfahrungen an der Schnittstelle zwischen Politik und Recht. Davor besuchte er das

Gymnasium und die jüdische Primarschule in Zürich.

Als jüdischer Schweizer ist er seit früher Kindheit mit den Anliegen von Minderheiten in der Schweiz vertraut.

Der aktuelle Vorstand der GMS:

- *Gülcan Akkaya*, Dr. rer. pol., Politik- und Sozialwissenschaftlerin, Vizepräsidentin der Eidg. Kommission gegen Rassismus, Luzern
- *Sadou Bah*, Autonome Schule Zürich, Zürich
- *Ronnie Bernheim*, Dr. rer. pol., Ehrenpräsident der Stiftung GRA, Zürich
- *Cécile Bühlmann*, a. Nationalrätin, Luzern
- *Petra Camathias*, Dr. iur., Rechtsanwältin und Mediatorin, Vertreterin der Lia Rumantscha, Zürich
- *Oliver Diggelmann*, Prof. Dr. iur., Professor für Völkerrecht und ausländisches Verfassungsrecht an der Universität Zürich, Zürich
- *Martin Dreyfus*, freiberuflich tätiger Lektor, Rüschiikon
- *Mahmoud El Guindi*, Dr. sc. tech. ETH, Präsident VIOZ Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich, Zürich
- *Leila C. Feit*, a. Kantonsrätin, Zürich
- *Regula Heusser-Markun*, Slawistin, Zürich
- *Werner Kramer*, Prof. Dr. theol., Dr. h.c., Zürich
- *Markus Notter*, Dr. iur., Dr. h.c., a. Regierungsrat, Präsident der GMS, Dietikon
- *Pascal Pernet*, Präsident der GRA, Zürich
- *Dominic Pugatsch*, Dr. iur., Geschäftsführer der GRA, Zürich
- *Mevlide Raimoski*, Verwaltungsangestellte und Romanes-Dolmetscherin, Zürich
- *Giulia Reimann*, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Zürich, Zürich

Öffentlichkeitsarbeit

Neue GMS-Broschüre: «Fahrende auf Privatland»

Ein Leitfaden für Landwirte und Gemeinden, mit einem Mustermietvertrag

Mit der neuen Informationsbroschüre und dem dazugehörigen Mustermietvertrag leistet die Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz (GMS) einen aktiven Beitrag zur Stärkung der rechtlich geschützten Tradition der Fahrenden – dem «Spontanhalt».

Der Spontanhalt ist der befristete Aufenthalt einer Gruppe von Jenischen, Sinti oder Roma auf Privatgrund, in Wohnwagen und zu gewerblichen Zwecken. Jenische und Sinti, als anerkannte nationale Minderheiten, sollen dabei ein Anrecht auf den Schutz ihrer Lebensweise auch in der Schweiz haben.

Die neue Informationsbroschüre «Fahrende auf Privatland» liefert grundlegende Informationen für die betroffenen Landwirte und Gemeinden und erläutert die rechtlichen Rahmenbedingungen, unter welchen diese Tradition in der Schweiz erlaubt ist.

Mit der Broschüre will die GMS auf eine wichtige Tradition der Fahrenden aufmerksam machen und damit einen Beitrag zur Stärkung des Grundrechtsschutzes der Minderheiten in der Schweiz leisten.

Mit einem Begleitschreiben wurden mehrere Exemplare an den schweizerischen Gemeinde-, den Städte- und den Bauernverband verschickt.

Die Informationsbroschüre und der Mustermietvertrag sind als PDF auf Deutsch und Französisch auf der GMS-Website unter dem Link <http://gms-minderheiten.ch/projekte/standplaetze-fahrende/> verfügbar oder können kostenlos im Sekretariat bestellt werden (infogms@gra.ch).

EMRK

Das Engagement der GMS für den Erhalt der EMRK blieb 2017 ein Schwerpunkt. Federführend war die Kampagne Schutzfaktor M des Vereins Dialog EMRK, welchen die GMS als Mitglied unterstützt. Die GMS, gemeinsam mit der GRA, sind Teil dieses Netzwerkes und wirken so mit. Dieses Modell wird auch 2018 fortgesetzt werden.

Standpunkte 2017

2017 veröffentlichte die GMS pointierte Stellungnahmen zu aktuellen Themen im Umfeld der Minderheitenpolitik.

Folgende GMS-Standpunkte sind im Berichtsjahr erschienen:

- Auch Menschen ohne Papiere haben Rechte (Mai 2017)
- Adia Rumantschia! (Juni 2017)
- Wer ist das Volk? (Juli 2017)

Alle Standpunkte sind nachzulesen auf der Website der GMS unter:
<http://gms-minderheiten.ch/oeffentlichkeitsarbeit/standpunkte/>.

Social Media

Seit Anfang 2017 ist die GMS auf folgenden Social-Media-Kanälen aktiv:
www.medium.com/@GMS_Info und www.twitter.com/GMS_SMS.

Vernissage «Meine Geschichte, mein Recht – bewegende Geschichten aus der Schweiz»

Die Menschenrechte sind ein wichtiger Schutzfaktor für jede und jeden von uns. Sie sind nicht selbstverständlich, auch nicht in der Schweiz. Was es bedeutet, wenn diese Rechte verletzt werden, erzählten neun Menschen, die der Luzerner Fotograf Fabian Biasio porträtiert hat. Am 31. August 2017 lud Schutzfaktor M ein, diese Menschen und ihre Geschichten anlässlich der Vernissage kennen zu lernen und über die Menschenrechte ins Gespräch zu kommen. Die GMS-Vizepräsidentin Cécile Bühlmann referierte an diesem Anlass zum Thema «Menschenrechte und Minderheiten», basierend auf der von der GMS produzierten gleichnamigen Informationsbroschüre.

Referat Prof. Georg Kreis «Populismus – nur eine Worthülse»

Am 7. Juni 2017 lud die GMS anlässlich der Mitgliederversammlung zum Referat von Prof. Georg Kreis unter dem Titel «Populismus – nur eine Worthülse?» ein. Darin erlangt der Referent u.a. die



Erkenntnis, dass es nicht bestritten sei, dass «Populismus» zu einem sehr gängigen Begriff geworden sei und die Gefahr bestehe, dass diese Vokabel auch inflationär verwendet werde. Dies solle aber nicht davon abhalten, den Begriff trotzdem zu gebrauchen. Weiter: «Die Sorge um unsere politische Kultur, die durch systematische oder auch nur gedankenlose Hetze gegen angeblich volksfeindliche Eliten (denn darum geht es beim Populismus) gefährdet wird, erspart uns nicht, genau hinzuschauen und ein analytisches Verständnis von diesem bedrohlichen Phänomen zu haben.»

Das Referat von Prof. Georg Kreis ist unter folgendem Link verfügbar: www.gms-minderheiten.ch/referat-populismus-nur-eine-worthuelse-von-prof-georg-kreis-am-7-juni-2017/

Langfristige Projekte

Standplätze für Fahrende

Mit der Erstellung und dem Vertrieb der bereits unter «Öffentlichkeitsarbeit» erwähnten Informationsbroschüre zum Thema «Fahrende auf Privatland» wurde 2017 ein Schwerpunkt auf das langfristige Projekt der GMS, Standplätze für Fahrende, gesetzt.

Grabfelder für Muslime

Das Projekt «Grabfelder für Muslime für Schlieren/Dietikon» wurde 2017 als weiterer Schwerpunkt definiert. In den Gemeinden Dietikon und Schlieren wurde durch die Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich (VIOZ) eine Kerngruppe aufgebaut und zum Thema informiert. Ziel war es, bis zum «Tag der offenen Moscheen» im November 2017 die Kerngruppe zu haben und die örtlichen Behörden zum Anlass einzuladen. Durch die Kerngruppe wurde das Anliegen «Grabfelder für Muslime in den Gemeinden Schlieren und Dietikon» den örtlichen Parlamentsvertretern nähergebracht. Die Vertreter waren den vorgeschlagenen Konzepten gegenüber grundsätzlich positiv eingestellt und haben sich interessiert gezeigt, an einem von der VIOZ organisierten Besuch der Grabfelder für Muslime in Witikon im Frühling 2018 teilzunehmen. VIOZ wird das Projekt 2018 mit Unterstützung der GMS fortsetzen.

Sans-Papiers

Die Sans-Papiers blieben 2017 ein Schwerpunktthema der GMS. Im Frühjahr 2017 hat der Vorstand der GMS die Autonome Schule Zürich (ASZ) besuchen dürfen und während dem Rundgang und Klassenbesuch einen Einblick in die dortigen Verhältnisse erhalten. Eine Tagung zum Thema «Sans-Papiers, die unbekannte Minderheit unter uns» wurde konzipiert und war für das Frühjahr 2018 geplant. Die Tagung hatte zum Ziel, über die prekäre Situation der Sans-Papiers in der Schweiz zu informieren und Impulse zu vermitteln, wie innerhalb der aktuellen Rechtslage ihre Situation verbessert werden kann. Leider sind bis kurz vor der geplanten Veranstaltung zu wenige Anmeldungen bei der GMS eingetroffen, so dass sich diese leider dafür entscheiden musste, die Veranstaltung abzusagen. Der Vorstand prüft eine Neuauflage des Anlasses für 2018/19.

Rassismusbericht 2017

Seit dem Berichtsjahr 2014 werden der Rassismusbericht von GRA/GMS und der Antisemitismusbericht von SIG/GRA online unter www.rassismus.ch und www.antisemitismus.ch veröffentlicht.

Die Chronologie, welche von Dania Zafran geführt wird, dokumentiert tagesaktuell rassistische Vorfälle in der Schweiz. Im jährlichen Rassismusbericht «Rassismus in der Schweiz» werden die Vorfälle analytisch gewürdigt und numerisch ausgewertet. Für das Jahr 2017 registrierte die Chronologie insgesamt 39 Vorfälle, die schweizweit von den Medien aufgenommen wurden. Das Medien-Monitoring gibt somit eine generelle Stimmung in der Schweiz wieder und lässt sich insofern mit der Anzahl Vorfälle der Vorjahre vergleichen, hat aber keinen Anspruch auf statistische Vollständigkeit. Nicht in den 39 Vorfällen enthalten sind somit die zahlreichen Fälle, welche nicht unter das eigentliche Medienmonitoring fallen, der GRA aber beinahe täglich gemeldet werden.

Sigi Feigel-Gastprofessur

Für die achte Besetzung der Sigi Feigel-Gastprofessur im Frühlingssemester 2017 konnte als Gastprofessorin Dr. Felicitas Heimann-Jelinek, Leiterin des Curatorial Education Program der Association of European Jewish Museums (AEJM), eingeladen werden. Die von der Gastprofessorin angebotenen Lehrveranstaltungen zum Schwerpunktthema «Judentum und Öffentlichkeit» waren gut besucht.

Im Herbstsemester 2017 wurde in Zusammenarbeit mit der Gastprofessur Wissenschaft und Judentum ETHZ und der Sigi Feigel-Gastprofessur für Jüdische Studien UZH die folgende Ringvorlesung zum Thema «Jüdische Körper» angeboten:

- War der Jüdische Turnverein Bar Kochba Berlin der grösste Erfolg des Zionismus?
Über «jüdische Körper» und Politik
Prof. Dr. Erik Petry (Zentrum für Jüdische Studien, Universität Basel)
- Auserwählte Barbaren? Die jüdische Knabenbeschneidung im zeitgenössischen Diskurs
Prof. Dr. Alfred Bodenheimer (Universität Basel)
- Deutsche TV-Krimis und deutsche Emotionen: Juden im Tatort
Dr. Daniel Wildmann (Leo Baeck Institute London)
- Masken. Versuch über die Schoa: Eine Ausstellung
Dr. Felicitas Heimann-Jelinek (Xhibit, Wien)
- «Die schöne Jüdin» versus «Der hässliche Jude» in literarischen Schilderungen
Dr. Elvira Grözinger (Berlin)
- Entanglements, Dislocations and Reversals: Life Stories of Transgender Jews with an Orthodox Background
Dr. Oriol Poveda (Uppsala University)
- Die Bedeutung der Körpersprache in der rabbinischen Literatur
Prof. Dr. Catherine Hezser, PhD (SOAS University of London)

Alle bereits erschienenen Berichte der Sigi Feigel-Gastprofessur für Jüdische Studien an der Universität Zürich sind unter folgendem Link verfügbar:

www.gms-minderheiten.ch/bildung/sigi-feigel-gastprofessur-2/.

Punktuelle Einsätze

Unterstützungen, Kooperationen, Networking

Eng und in einem regen Austausch arbeitete die GMS auch im vergangenen Jahr zusammen mit ihren Schwesterstiftungen GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus und SET Stiftung Erziehung zur Toleranz.

Seit vielen Jahren ist die GMS auch Mitglied des «Runden Tisch Rassismus» der Stadtpolizei Zürich. Mehrmals im Jahr tauschen sich Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen mit Vertretern der Polizei, dem Polizeivorsteher der Stadt Zürich, dem Stadtrat Richard Wolff sowie der Ombudsfrau der Stadt Zürich, Dr. Claudia Kaufmann, zum Thema Rassismus und Polizeiarbeit aus. Dr. Kaufmann hat durch den Bericht über «Racial Profiling der Polizei» den Anstoss zu dieser Diskussionsplattform gegeben. Nach anfänglichen freundlichen, aber deutlichen stellungsbezügen hat sich dank Vertrauensbildung eine konstruktive und sensibilisierende Arbeitsgruppe der Polizei mit den NGOs ergeben.

Wie in den vergangenen Jahren unterstützte die GMS im Berichtsjahr zudem einige ausgewählte externe Projekte mit finanziellen Beiträgen.

Grundsätzlich sieht es die GMS nicht als eine ihrer primären Aufgaben an, Förderbeiträge zu sprechen. Sie hat auch nicht die Mittel dazu. Die GMS unterstützt ausnahmsweise und nach subjektivem Ermessen Projekte, die ihr vom Thema oder von der Trägerschaft her nahe verwandt scheinen und bei denen mit relativ kleinen Mitteln einem Minderheiten-Anliegen weitergeholfen werden kann. Ansonsten hilft die GMS mit Wort und Tat (z.B. durch Fürsprache bei Behörden oder durch organisatorische Mitarbeit, Networking etc.).

GMS als Ansprechpartnerin des Bundes in Minderheitenfragen

Wenn es um Minderheiten- oder Menschenrechtsthemen geht, ist die GMS oft eine der Ansprechpartnerinnen des Bundes in Bern (oder auch für kantonale oder andere staatliche Stellen) und wird regelmässig zu Diskussionen, Vernehmlassungen oder Berichterstattung bez. Minderheitenfragen mit nationalen oder auch internationalen Experten eingeladen.

So wird die GMS schon seit mehreren Jahren zu den jährlichen Dialog-Gesprächen des EDA in Bern (Sektion Menschenrechte der Direktion für Völkerrecht) mit Vertretungen der Zivilgesellschaft eingeladen. Es geht um Rechtsfragen im Bereich der Menschenrechte und um die Mitgestaltung der Menschenrechtspolitik des Bundes.

Interna

Danke!

All ihren Mitgliedern dankt die GMS ganz herzlich für ihre Jahresbeiträge und Spenden, ebenso wie für ihr Engagement, Interesse und Mitdenken. Für Informationen, Anregungen und Hinweise von Mitgliedern oder befreundeten Organisationen zur Unterstützung unserer Arbeit sind wir jederzeit sehr dankbar.

Aktualisierung Mitgliederadressen / E-Mail-Adressen

Bitte informieren Sie das Sekretariat der GMS per E-Mail oder Telefon über allfällige Adressänderungen: 058 666 89 66 oder infogms@gra.ch.

Falls Sie GMS-Informationen auf elektronischem Weg erhalten möchten, senden Sie Ihre E-Mail-Adresse an: infogms@gra.ch.

Zürich, im Mai 2018

GMS GESELLSCHAFT MINDERHEITEN IN DER SCHWEIZ